

## Kinder interviewen den Komponisten Henrik Albrecht

### (Transkript des Interviews)

#### Ruth

Wie sind Sie denn auf die Idee gekommen, Komponieren zum Beruf zu machen?

#### Henrik Albrecht

Ich wollte unbedingt viel mit Musik machen. Und dann habe ich erst mal angefangen, Schulmusik zu studieren, da wird man Musiklehrer. Dann habe ich angefangen, auch noch Komposition zu studieren an der Musikhochschule. Bevor ich mich beworben habe bei dem Kompositionsstudium, musste ich Kompositionen von mir zeigen. Die mussten irgendwie spannend sein, dass der Kompositionslehrer sagte: „Mensch, das ist interessant, jetzt unterrichte ich den Herrn Albrecht in Komposition.“ Und da hatte ich damals ein Tango-Trio – ich hab ja auch Bandoneon gespielt und so – und für dieses Tango-Trio hatte ich viele Stücke komponiert. Und das fanden die so spannend, dass ich da anfangen konnte zu komponieren.

#### Xaver

Was ist das Schönste oder das Schöne an Ihrem Beruf?

#### Henrik Albrecht

Das Schöne an meinem Beruf ist, dass eigentlich jedes Mal, wenn ich beginne, irgendetwas zu komponieren, dass da jedes Mal wieder so eine Reise eigentlich, das wieder etwas Neues beginnt. Man weiß gar nicht, wo geht's denn diesmal hin? Also mit jedem Stück, was ich komponiere, versuche ich neue Dinge, neue Klänge auszuprobieren. Das finde ich wunderschön. Und dann finde ich besonders schön, wenn die Stücke fertig sind. Wenn man sie dann hört, wenn man sie aufführt – das ist auch -, da ist man ganz zufrieden.

#### Philipp

Was ist anders, wenn man Musik für ein Hörspiel komponieren will?

#### Henrik Albrecht

Also, irgendwer, ein Pianist, will ein Klavierstück spielen. Dann schreib ich einfach ein Klavierstück, das ich spannend finde. Aber wenn ich jetzt für ein Hörspiel Musik komponieren muss, dann ist es sehr, sehr wichtig, dass die Musik bestimmte Aufgaben übernimmt. Das müsste ich eigentlich mal vormachen: Habt ihr schon mal gekocht?

#### Kinder

Ja.

#### Henrik Albrecht

Das ist auch so ein bisschen wie beim Kochen, man sucht sich Gewürze. Es gibt ganz starke Gewürze, zum Beispiel (spielt einen Cluster) so etwas, das ist wie eine Chilischote, würde ich mal sagen, sehr sehr scharf (spielt Cluster aufwärts), das wäre jetzt wirklich, wenn was ganz Unangenehmes passiert. Dann würde ich sagen, es gibt Kartoffeln vielleicht, so etwas ganz Neutrales, erstmal so eine Grundierung (spielt kurze Melodie in Dur über einen Grundton). Das ist relativ neutral. Jetzt würde man das vielleicht traurig machen, diese Kartoffeln, also `ne traurige Sauce drüber, dann würde das so klingen: (spielt selbes Motiv in Moll). Oder man würde es fröhlich machen (spielt). Dann gibt es natürlich das Tempo, ob (man) da irgendwie ein schnelles Tempo nimmt (spielt). Das macht schon was mit einem.

Ja, was passiert, wenn ich so etwas spiele? (schnell mit definiertem Schluss).

Es gibt zwei verschiedene Ebenen in der Musik. Es gibt die Melodie, das ist das, was man singt, und es gibt die Begleitung dazu. Das nennt man die Harmonien. Also nehmen wir mal an, ich habe hier eine Melodie (spielt fünf Töne), also Melodie kann man das fast nicht nennen, das ist wie so ein Legobaustein. Ja? Und jetzt kommt die Harmonie, die Begleitung dazu. Also wir fangen so an: (spielt Begleitung). Das ist die Begleitung dafür. Aber ich könnte auch eine andere Begleitung nehmen (spielt). Hört ihr das, den Unterschied? Ich hab immer verschiedene Tasten da darunter gelegt. Einmal diese (spielt) oder diese (spielt). Wir haben eine Melo



die und eine Harmonie. Ich könnte das aber auch ganz anders begleiten: (spielt). Immer der gleiche Baustein hier oben, aber immer verschiedene Harmonien drunter (spielt verspielt). Ja? Das war immer der gleiche Baustein und verschiedene Harmonien darunter gelegt. Und damit kann man natürlich auch ganz viele Mahlzeiten als Koch kochen, ja? Also wir haben die Kartoffeln, die Sauce, das Fleisch und so habe ich auch verschiedene Elemente hier in der Musik. Begleitung, Melodie, welches Instrument das spielt, das hab ich auch.

## **Xaver**

Wie können Sie das so bestimmen? Jetzt ich mein ja, Sie spielen ja nicht, sagen wir jetzt mal Klarinette, und wie können Sie das denn dann bestimmen?

## **Henrik Albrecht**

Das ist eine gute Frage. Man muss die Instrumente dann sehr genau kennen, also was die für Klänge hervorrufen können. Zum Beispiel eine Harfe. Wenn man da einmal mit der Hand so drüber schrappt, dann hat man so ein (macht mit Stimme), ein so genanntes Glissando. Das hat einen ganz geheimnisvollen Klang. Für einen Pianisten ist so was sehr schwer. Oder mit der Flöte kannst du ja nicht zweistimmig spielen. Aber dafür gibt's ganz tolle andere Farben auf der Flöte und die muss man kennen.

## **Ruth**

Woran würden Sie erkennen, ob die Komposition in einem Hörspiel gut oder nicht so gut geworden ist?

## **Henrik Albrecht**

Ja, jetzt würde ich gucken: Empfinde ich das auch so, bin ich in diesem Zustand, den die Musik versucht darzustellen? Und wenn das jetzt genau dagegen arbeitet und ich merk, oh, das ist eigentlich viel zu viel, wir sind ja hier eigentlich gerade in einem Glaskäfig und da ist irgendwie eine fette Posaune, die da durchtapert, dann würde ich denken, oh, jetzt zerbricht eigentlich der Glaskäfig. Ich kann mir eigentlich gar nicht vorstellen, dass ich in diesem Glaskäfig bin, da bräuchte ich eigentlich eine dünne Harfe oder so. Ich finde persönlich schön, wenn die Musik auch wirklich so wie beim Film eben die Bilder quasi übernimmt. Die Landschaften, die Räume, ist es hell, ist es dunkel, ist es warm, ist es kalt – das find ich auch schön, wenn die Musik so etwas auch aufgreift.

## **Ruth**

Was braucht man eigentlich als guter Komponist oder was muss man können?

## **Henrik Albrecht**

Kreativ muss er sicher sein und er muss vor allem sehr empfindsam sein. Dass man eben diese Gefühle, die man darstellen will, nachempfinden können muss als Komponist.

(Verabschiedung)